

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehen-  
den Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
unsere Austräger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 15  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg. die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingekandt, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltzeile 30 Pfg.

Nr. 125.

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

73. Jahrgang.

Unter Bezugnahme auf § 4 Ziffer 1 der Verordnung zur Ausführung des Lehr-  
pensionsgesetzes pp. vom 24. Mai 1892 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 209  
folgende — werden die Schulvorstände des hiesigen Bezirks veranlaßt, bis zum 5. De-  
zember dieses Jahres anher anzuzeigen, ob im laufenden Jahre an den die Höhe  
des Schulgeldes betreffenden orisstatutarischen Bestimmungen etwas geändert worden  
ist oder nicht.  
Nr. 1097. K. Königliche Bezirkschulinspektion Dippoldiswalde, am 15. Oktober 1907.

Herr Ernst Bruno Zimmermann  
ist am heutigen Tage als zweiter Schugmann in Pflicht genommen worden, was hier-  
durch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Dippoldiswalde, am 21. Oktober 1907.  
Der Stadtrat.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert  
in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Iehne, Dippoldiswalde.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am 20. Oktober feierte der hiesige  
A. S. Militärverein sein 45. Stiftungsfest im Schützen-  
hauslaale unter zahlreicher Teilnahme der Mitglieder nebst  
Angehörigen. Der Vereinsvorsteher widmete nach ein-  
leitenden Musikstücken und einem wirkungsvollen Prologe  
der Versammlung, sowie den erschienenen Ehrengästen  
einen herzlichen Willkommensgruß; er sprach alsdann  
über die Bedeutung des Militärvereinswesens und brachte  
ein freudigen Wiederhall findendes Hoch auf den Protektor  
des Militärvereinsbundes aus. Die Darbietungen der  
Stadtkapelle, des Sängerklores des Vereins und zweier  
wohlgehabter Sopranstimmen wechselten in angenehmer  
Folge miteinander ab und fanden den gleichen dankbaren  
Beifall wie das trefflich gespielte, humorvolle Theaterstück  
„Die Kraniche des Ibykus“ und die Vorführung einer  
automatischen Musikkapelle. Die Festlichkeit fand in einem  
fröhlichen Ball ihren Abschluß.

— Dippoldiswalde vergiß es nicht! Am 31. Oktober,  
zum Reformationsfest, kommt er wieder, nachdem er lange  
nicht bei uns eingeklopft ist. Jedes Jahr klopfert er bei  
einer anderen Gemeinde an. Nun tritt er wieder einmal  
in die Mauern unserer Ephoralstadt ein. Geistesverwandte  
will er besuchen, in deren Mitte er sich wohlfühlen kann.  
Ob er sie wohl bei uns finden wird? Nun, ihr seid doch  
gut evangelisch! Ihr habt ja sogar ein Lutherdenkmal  
zum Zeugnis dafür, daß ihr das Segenserbe der Refor-  
mation hüten wollt. Nicht wahr, da nehmt ihr den  
Schirm und Schügel des Evangeliums mit Freude auf?  
300 Jahre waren vergangen, seit unser Gott durch seinen  
Knecht Luther die Reformation der Kirche an Haupt und  
Gliedern begonnen hatte, 200 Jahre waren dahingegangen,  
seit der Heldenkönig Gustav Adolf auf dem Schlachtfeld  
bei Lützen für das Evangelium sein Blut und Leben  
dahingegeben hatte, als der Gustav Adolf-Verein am 6.  
November 1832 am Schwedenstein zu Lützen geboren  
wurde. Es war eine wunderliche Zeit, als er die ersten  
Lebenszeichen gab. Rom war damals von einer frohen  
Hoffnung erfüllt. Eine alte Weissagung aus den Tagen  
des Mittelalters behauptete, daß keine Ketzerei länger be-  
stehen würde, als 300 Jahr. Und darum war es den  
Römischen klar, daß das Ende der evangelischen Kirche  
nahe sei. Es war ein offenes Geheimnis, daß sie auf  
dem Sterbebette in den letzten Tagen lag. Man hatte  
schon im Geist ihr Grab geschauelt und sich im stillen auf  
die gute Erbschaft gefreut. Da schenkte Gottes Güte der  
evangelischen Kirche ein paar Kinder seines Geistes, damit  
sie es der Welt verkündeten, welche Lebensfälle die frohe  
Botschaft von der Gnade Gottes in Christo in sich birgt.  
Und eins von diesen Kindern ist der Gustav Adolf-Verein.  
Er ist nun 75 Jahre alt. Aber trotz des grauen Bartes  
ist sein Herz noch so jugendlich, sein Blick so weit und  
sein Auge so scharf, wie einst in seiner Jugendzeit. Und  
seine starke Segenshand tut Wunder, wie man sie vor  
100 Jahren nicht für möglich gehalten hat. So Gott  
will, hört ihr in der nächsten Nummer der Weißeritz-  
Zeitung mehr von ihm. Einstweilen aber, ihr lieben  
Dippoldiswalder, vergeßt es nicht, daß er am Reforma-  
tionsfest selber kommt.

— Der Schützenhausmaus findet Mittwoch, 27. Nov.,  
in der Reichstrone statt.

— Das „große Los“ der 152. I. J. Landeslotterie im  
Betrage von 500000 Mark fiel mit der Prämie von  
300000 Mark auf Nr. 58392 nach Dresden und Chemnitz.

— Mit Allerhöchster Genehmigung hat das Königl.  
Ministerium des Innern beschlossen, dem Bergzimmermann  
Otto Oskar Eichler und dem Schlossermeister Emil Otto  
Blättner in Altenberg das durch Allerhöchste Verordnung  
vom 11. Mai 1885 gestiftete Ehrenzeichen zu verleihen  
und sind diese Dekorationen nebst Verleihungsdekret am  
18. d. M. durch Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert den  
Genannten im Rathaus zu Altenberg ausgehändigt worden.

**Seifersdorf.** Am Sonntag nachmittag 2 Uhr hatten  
die Herren Lehrer die Kinder aller Klassen auf dem

Schulhose versammelt, um mit ihnen zur Vorfeier der  
Schulweihe fröhliche Stunden zu verbringen. Darauf  
wurde nach dem Gasthose marschiert, wo ihnen zunächst  
mit Kaffee und Kuchen aufwartet wurde. Kaffee wurde  
in hübschen Porzellantöpfen mit bunten Blumenbuketts  
und der Widmung: „Zum Andenken an die Schulweihe  
1907“ in Goldschrift verziert, gereicht. Diese Töpfe durften  
die Kinder zum bleibenden Andenken ihr Eigen nennen.  
Hieran schloß sich ein Festzug durch den Ort mit Musik-  
begleitung nach dem Kurhaus. Dort angekommen hielt  
Herr Pfarrer Thomas eine dem Tage entsprechende An-  
sprache, welche in einem Dank der Kinder an den Schul-  
vorstand für die Mühe, welche mit dem Ersten dieses  
neuen Schulhauses verknüpft war, endete. Klassenweise  
wurde nun lustig gespielt, bis die Sonne hinter dem  
Walde verschwand, darauf zum Einzuge gelammelt und  
hierbei wieder Essen und Trinken gegeben. Daß der Tag  
wirklich ein gelungener war, merkte man an der heiteren  
Stimmung der Beteiligten, in solcher ging es nun zurück  
nach dem Turnplatz, wo zum Schluß Herr Kantor Krenzsch  
in einer Rede mit den Kindern Abschied von der alten  
Erziehungsstätte nahm. Mit allgemeinem Gesange des  
Liedes „Nun danket alle Gott“ endete die Feier dieses  
Tages. Am folgenden Tage nachmittags 3 Uhr war  
eine stattliche Anzahl Teilnehmer und Ehrengäste vor  
dem neuen Schulhause, welches sich mit einem schmun-  
deln Auhern präzentierte, erschienen. Die Weihe begann  
mit dem gemeinsamen Gesang: „Gewagt in Jesu Namen“.  
Hierauf entrollte Herr Baurat Professor Seidler aus Dresden  
als oberster Bauleiter ein Bild der Entstehung dieses Hauses  
mit besonderem Hinweis auf die mancherlei schwierigen  
Verhältnisse, welche zu berücksichtigen waren, um mit nicht  
zu großen Opfern einen nach allen Seiten hin brauchbaren  
Bau zu gewinnen. Begleitet mit Segenswünschen, über-  
reichte Herr Seidler Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert  
den Schlüssel. Dieser Herr erklärte nun, daß er in diesem  
Jahre schon das dritte Mal die Ehre habe, im Bezirk ein  
Schulhaus mit zu weihen, und führte unter anderem an,  
daß ihm viel daran liege, auch in Seifersdorf, welches jetzt  
mit Seifersdorf eine Schulgemeinde bildet, in nicht zu  
ferner Zeit ein Schulhaus entstehen zu sehen. Anschließend  
brachte er besonderen Dank allen denen, welche bis zur  
Vollendung mit tätig waren in geistiger wie handlicher  
Weise. Mit den Schlußworten: Dieses Haus sei immer  
nur eine Erziehungs- wie Bildungsstätte zum Segen der  
Eltern, des Ortes, des Staates und des Reiches, empfing  
aus seiner Hand Herr Gemeindevorstand Dietrich als Vor-  
sitzender des Schulausschusses den Schlüssel und öffnete im  
Namen des Allmächtigen die Pforte. Alle Teilnehmer  
zogen nun in das untere Klassenzimmer ein, welches einen  
sehr anheimelnden Eindruck machte. Hier begann mit dem  
Gesang: „Wir haben dieses Haus gebaut“ die eigentliche  
Weihe, zu welcher Herr Schulrat Bang die Weiherede  
hielt. In dieser entwickelte er ein kurzes Lebensbild des  
bedeutendsten Schulmannes aller Zeiten, „Pestalozzi“,  
mit der Ermahnung, Lehrer wie Eltern möchten das Er-  
ziehungswerk immer nur mit Liebe ausüben. Gepannten  
Geistes wurde die mehrfach ergreifende Rede des Herrn  
Schulrat angehört. Nach einem Gesange des Kirchenchores:  
„Die Ehre Gottes“ von L. v. Beethoven weihte durch in-  
brünstiges Gebet Herr Pfarrer Thomas das Haus, worauf  
mit dem gemeinsamen Gesang: „Lob, Ehr und Preis sei  
Gott“ die Feier im Schulhause schloß. Alle Teilnehmer  
versammelten sich alsdann im Gasthose zu einer Nachfeier,  
wobei einige Glückwunschtelegramme benachbarter Schul-  
gemeinden verlesen, erhaltene Geschenke bekannt gegeben  
wurden. „Möge das Haus seinen Ansprüchen lange, lange  
genügen und wirklich eine Stätte des Segens sein!“

**Dresden, 21. Oktober.** Die Zweite Kammer nahm  
heute die Dekrete 7 und 8 in Vorbereitung. Das Dekret 7,  
den Gesetzentwurf über die Entschädigung für an Gehirn-  
Rückenmarks-Entzündung beziehentlich an Gehirn-Entzün-  
dung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klauen-  
seuche gefallene Rindvieh betreffend, wurde nach kurzer

Debatte der Gesetzgebungs-Deputation überwiesen. In der  
Debatte führte Abg. Bär-Zwida aus, die Amtshaupt-  
mannschaften sollten angewiesen werden, daß die Vergütung  
erst dann bar gezahlt wird, wenn die Verhältnisse, die zur  
Entstehung der Krankheit geführt haben, abgestellt worden  
sind. Staatsminister Graf von Hohenthal und Bergen  
erklärte, die Regierung werde besonderes Gewicht darauf  
legen, die Ursache der Krankheit zu erforschen, und habe  
dazu bereits Mittel in Bereitschaft gestellt. Die übrigen  
Debatterer brachten Beschwerden gegen die Art der  
Entschädigung zum Ausdruck. Hierauf berichtete Vize-  
präsident Dr. Schill-Leipzig über das Dekret 8, den Per-  
sonal- und Besoldungsetat der Landes-Brandversicherungs-  
anstalt auf die Jahre 1908/09 betreffend. Abg. Edler  
v. Quersurth-Schönheiderhammer beschwert sich über den  
langsamem Geschäftsgang, worunter die Bauunternehmer  
und Bauenden bei Beschaffung der Hypothekengelder sehr  
zu leiden haben. Abg. Kentsch-Ramenz begrüßte die vor-  
gesehene Neueinstellung eines Maschinenbauachverständigen.  
Graf von Hohenthal und Bergen sachte Berücksichtigung  
der Beschwerden im Anschluß an das in Vorbereitung  
befindliche Reichsgesetz über den Verrechnungs-Vortrag zu.  
Dann erfolgte die Überweisung des Dekrets an die Finanz-  
Deputation A.

— Im Köhlerschen Granitwerke in Meißen, so  
schreibt das „Meißner Tageblatt“, in dem seit Anfang  
Juli die Arbeiter im Auslande sich befinden, sind in der  
Freitag-Nacht durch Bubenhand eine Anzahl noch in Ar-  
beit befindliche Grabdenkmäler demoliert worden. Der  
Schaden soll 800 bis 1000 Mark betragen. Der Täter  
muß über die etwa zwei Meter hohe Einfriedigung des  
Werkes gestiegen sein. Das Köhlersche Werk ist bekann-  
lich trotz des noch aufrechterhaltenen Streiks wieder flott  
im Gange, da die Streitenden durch andere Arbeiter zum  
größten Teile ersetzt sind. Der Streik kann also, trotz der  
in der sozialdemokratischen Presse enthaltenen, gegenteiligen  
Behauptungen, als verloren für die Arbeitnehmer ange-  
sehen werden. Die Streitenden, die auch jetzt noch das  
Köhlersche Werk mit Streikposten umstellen, haben in den  
letzten Tagen direkt und indirekt Verhandlungen mit Herrn  
Köhler anzubahnen gesucht, die aber durch letzteren abge-  
lehnt worden sind. Alle diese Umstände reden eine deut-  
liche Sprache und lassen kaum einen Zweifel darüber, von  
welcher Seite diese Beschädigungen ausgegangen sind.  
Daß nur Sachverständige sie ausgeführt haben können,  
davon kann man sich an den Beschädigungen leicht über-  
zeugen. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und  
der verdienten Bestrafung zuzuführen. Eine Partei, die  
ihr Interesse auf solche Weise zu fördern sucht, setzt sich  
selbst ins Unrecht.

— Der Verein für Geschichte für Annaberg und  
Umgegend, der Verein für Kunstpflege, sowie der Erz-  
gebirgs-Zweigverein und Herr Amtshauptmann Freiherr  
v. Weld laden zur Bildung eines Vereins zur Erhaltung  
des Frohnauer Hammerwerkes ein und geben bekannt,  
daß die vorbereitenden Schritte zu seiner Erhaltung, Ver-  
anstaltung einer Lotterie, getan worden sind.

**Leipzig.** Mit ängstlicher Sorge werden hier die Bor-  
gänge in den Mansfelder Gruben beobachtet, über die  
bekanntlich eine teilweise Wasseralamität hereingebrochen  
ist. Die Stadtgemeinde besitzt viele Ruxe dieser Gewerk-  
schaft, ebenso das Johannisstift, und die Ausbeute der-  
selben ist bestimmend für die von der Bürgerchaft zu er-  
hebende Steuerquote.

**Delsnig i. B.** Unter Leitung der Herren Amtshaupt-  
mann v. Bose-Delsnig und Bezirksamtman Schnieber-  
hof, sowie im Beisein der in Frage kommenden sächsi-  
schen und bayerischen Gemeinde- und Gutsvorsteher haben  
in der letzten Zeit in der Gegend von Wiedersberg wieder-  
holte, von Erfolg gekrönte Verhandlungen und Beschlü-  
gungen wegen Berichtigung der sächsisch-bayrischen Grenze  
stattgefunden.

**Adorf i. B.** Schon seit längerer Zeit treiben Wild-  
diebe in den städtischen und angrenzenden Staatsforst-